

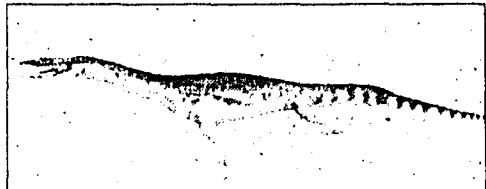
## MOMENTE

**VADUZ** – Rund 4,5 Milliarden Jahre zählt die Erde, informiert eine der Texttafeln im «Naturhaus» im Liechtensteinischen Landesmuseum. Angenommen, die Erde ist zehn Stunden alt, heisst es, dann wären vor etwa einer halben Stunde die ältesten Gesteine Liechtensteins entstanden.

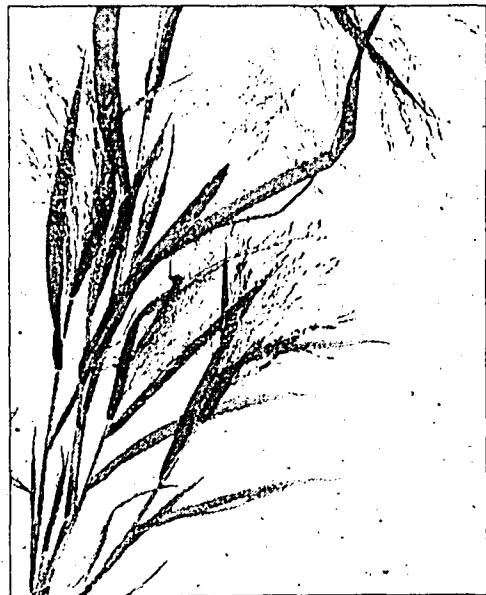
Zugleich hätte vor 13 Minuten die Alpenfaltung eingesetzt, vor neun Minuten wären die Dinosaurier ausgestorben und erst seit 12 Sekunden wäre der Mensch auf der Welt. In der naturkundlichen Ausstellung begegnet der Besucher wundervollen Momenten der Natur:



Ein mächtiger Steinadler ist das Leitmotiv zum Thema «Nutzen» in der naturkundlichen Ausstellung im Liechtensteinischen Landesmuseum. Das «Naturhaus» zeigt in drei Räumen die Natur Liechtensteins. Diese Skelettmontage eines fliegenden Steinadlers vermittelt die Anatomie und damit eine andere Sicht des Raubvogels.



Vor 250 Millionen Jahren lebte der Nothosaurus, dessen versteinerte Oberschenkelknochen in Liechtenstein gefunden wurde. Mit der Faltung der Alpen wurde der Knochen nach Norden geschoben. Das Ausstellungsstück im Naturhaus samt einem Nothosaurus-Modell hat Seltenheitswert.



Im Naturraum Liechtenstein botanisch und ökologisch am bedeutendsten ist die Wasserseite des Rheindamms. Im Laufe der letzten 100 Jahre entdeckten Botaniker so viele Blütenpflanzenarten wie in ganz Vorarlberg, nämlich über 1600.



Seltenes zu sammeln, das war die grosse Leidenschaft von Prinz Hans von Liechtenstein, Mitglied des Fürstenhauses, Künstler, Jäger und Sammler. Seine zoologische Sammlung gilt als die grösste Privatsammlung ihrer Art in Europa. 1960 schenkte er sie dem Land Liechtenstein und legte den Grundstein für die naturkundliche Sammlung des Landes.

## Leben in zerbrochenem Stein ist extrem

## Serie Liechtensteinisches Landesmuseum – Teil 4: Ein «Naturhaus» als erste Adresse

**VADUZ** – Hinter der Bruchsteinmauer des neuen Liechtensteinischen Landesmuseums liegt eine Höhle. In den Schlossberg gegraben und aus Beton gegossen. Hier zeigt das erste liechtensteinische «Naturhaus» ab Herbst Seltenes und Selbstverständliches aus der Natur Liechtensteins.

Liechtensteinisches  
Landesmuseum

Wer die vielen Stufen nimmt zur naturkundlichen Ausstellung, zum «Naturhaus» im ersten Stock des Neubaus des Liechtensteinischen Landesmuseums, verliert etwas an Puste. Aber es lohnt sich, eine Wanderung einmal nicht von der Haustür aus zu starten. Die Stein-treppe führt ins Gebirge.

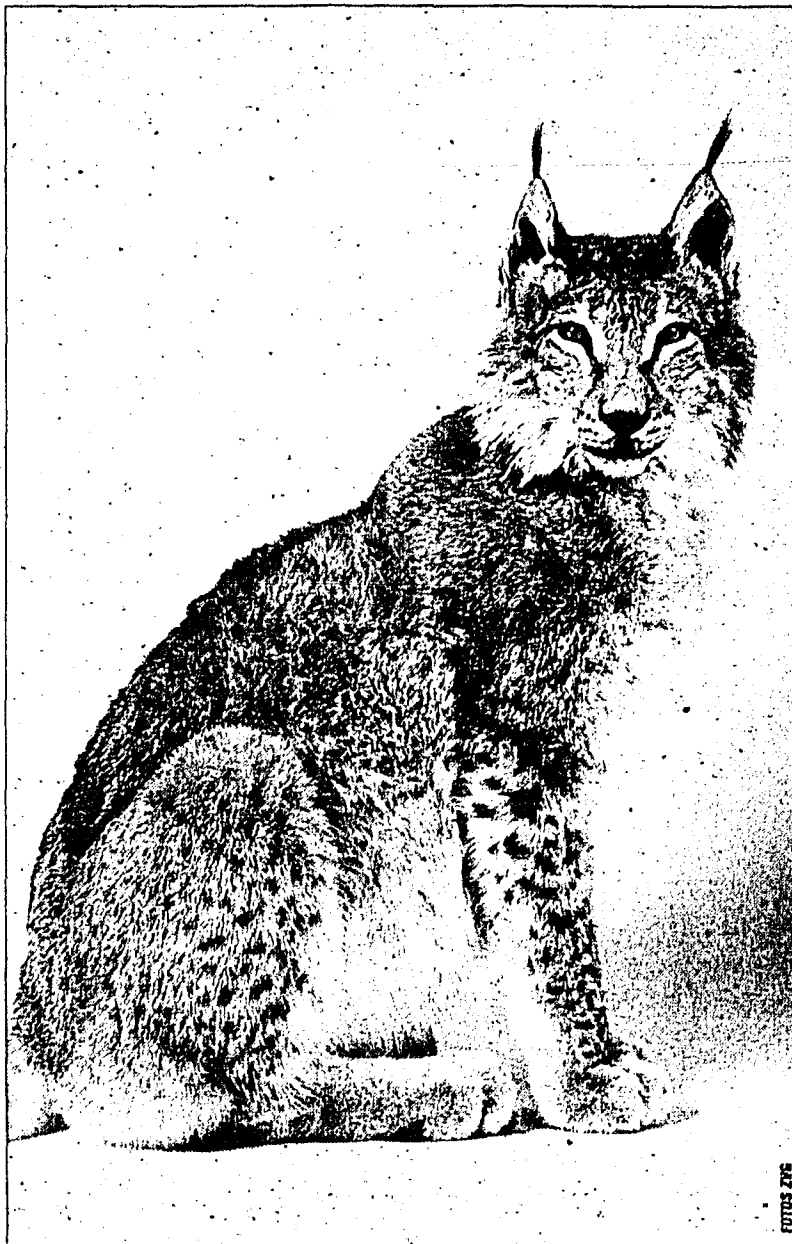
2599 Meter hoch, wo der Stein-  
adler als Herr der Raubvögel  
kristallisiert.

Aus der Perspektive des Steinadlers beginnt der Besucher sein Erlebnis mit der Natur, das über 2000 Höhenmeter vom Bergkamm über Wälder bis ins Rheintal führt, vorbei an 250 Millionen Jahren Naturgeschichte. Der mächtige Steinadler ist das Leitmotiv zum Thema «Nutzen». Das «Naturhaus» zeigt in drei Räumen die Natur Liechtensteins, eines der sechs Lebensthemen, die ab Herbst im Landesmuseum zu sehen sind.

Natur wie nirgends  
in Mitteleuropa

«Mit der Natur bedachtsam und rücksichtsvoll umzugehen, Verantwortung für sie zu übernehmen, heisst die Natur kennen», sagt Michael Fasel, Konservator der naturkundlichen Sammlung im Liechtensteinischen Landesmuseum. Die Sammlung ist historisch, wissenschaftlich, museologisch und didaktisch bedeutend.

Die Sammlung beherbergt ein weltweites Artenspektrum an Säugtieren. Zur Vögelsammlung gehören Exemplare ausgestorbener Arten. Und die botanische Sammlung spiegelt eine Vielfalt an Blü-



Ein Luchs aus den Karpaten ist ein besonders schönes Ausstellungsstück. Der Luchs steht schon vor der Haustür Liechtensteins.

Liechtensteiner Gebirgsregion ist Nährboden für einen beeindruckenden Reichtum der Natur. Zugleich muss es das Leben im Gebirge mit extremen Bedingungen aufnehmen.

Tiere und Pflanzen passen sich zwar dem Berggebiet an, reagieren aber empfindlich auf Störungen. Das macht das Beispiel Schneehuhn deutlich, das, Steinadler und Habicht ausgeliefert, im Winter schneeweiss ist, sich im Frühling grün-braun gesprenkelt und im Sommer braun-grau tarnt. Anders der Steinbock. Um Energie zu sparen,

Eine ungewöhnliche Entdeckung findet der Besucher im Zusammenhang mit der Alpenfaltung. Ungefähr im Nahen Osten lagen vor der Alpenfaltung die Gebirgszüge, in denen vor 250 Millionen Jahren der Nothosaurus lebte, dessen versteinerte Oberschenkelknochen ein Geologe vor 40 Jahren in Liechtenstein gefunden hat. Mit der Faltung der Alpen wurde der Knochen nach Norden geschoben. Das Ausstellungsstück im Naturhaus samt einem Nothosaurus-Modell hat Seltenheitswert.

## Prinz Hans legte den Grundstein

Seltenes, das war auch die grosse Leidenschaft von Prinz Hans von Liechtenstein, Mitglied des Fürstenhauses, Künstler, Jäger und Sammler. Seine zoologische Sammlung gilt als die grösste Privatsammlung seiner Art in Europa. 1960 schenkte er sie dem Land Liechtenstein und legte den Grundstein für die naturkundliche Sammlung Liechtenstein. Der erste Naturkundforscher in Liechtenstein bleibt Vorbild. «Ein Museum muss leben, darin muss man forschen und arbeiten», sagt Michael Fasel.

«Menschen müssen ein und ausgehen», so der Konservator, «zu Exkursionen aufbrechen oder unter binokularen Insekten oder Pflanzen bestimmen.» Zum Landesmuseum gehört daher ein Biologie-Praktikumsraum. Und im Veranstaltungsraum des Museums – ein Ort für Tagungen und Vorträge – haben bis zu 100 Besucher Platz. Die Naturkunde soll eine Adresse sein für alle, die mehr über die Zusammenhänge der Natur erfahren wollen.

## Der Luchs sitzt vor der Haustür

So wie ein Tropfen ein Mikrobild des Meeres ist, geben im

zweiten Raum des Naturhauses Hirsche, Rehkitze, Amphibien im Haus der Natur eine Idee vom Leben im Wald zwischen Fichten und Tannen in den Hochlagen Liechtensteins. Einen Blick vom Waldrand auf die Felder, Strassen und Dörfer wirft daneben ein prachtvoller Luchs aus den Karpaten.

«Vor gut 100 Jahren in den Alpen ausgerottet, sitzt der Luchs heute wieder in Sichtweite vor Liechtensteins Haustür», sagt Michael Fasel. Seit zwei Jahren lebt eine Karpatenluchs-Gruppe zwischen dem Toggenburg und dem Wäldsee. Zwar sind Täler, Dörfer, Autobahn noch ein Hindernisse, doch ist zu erwarten, dass irgendwann ein junger Luchs das Rheintal überqueren wird.

Beobachten werden die Naturforscher auch, wie sich in Zukunft der liechtensteinische Naturraum verändert. Im Laufe der letzten 100 Jahre entdeckten Botaniker, dass es über 1600 Blütenpflanzenarten gibt. Jede dritte Art blüht auch auf den 27 liechtensteinischen Kilometern Rheindamm. Das Hauptaugenmerk der Naturkundforschung gilt nun nicht mehr dem Inventarisieren, sondern dem Monitoring, also die Kontrolle künftiger Entwicklungen.

## Ein Experiment im Rheindamm

Überwacht will auch die Naturkundesammlung selbst sein, damit sie erhalten bleibt. «Man kann die Menschen mit Material aus der Natur begeistern und ihr Auge schärfen für den Naturschutz», weiss Michael Fasel. Pädagogik, Geschichte und Dokumentation sind die wichtigsten Aufgaben der Sammlung. Organisches Material aber wird von Kleintieren und Pilzen «aufgefressen». Fachgerechte Konservierung ist ein Muss.

Die einfachste Art zu konservieren, kennt jeder aus der Schulzeit. Wer hat nicht Pflanzen zwischen Löschblättern getrocknet? Das Naturhaus macht damit ein Experiment und zeigt im dritten Ausstellungsraum Herbar-Blätter auf philosophische Art. Der Besucher kann ins Innere des Rheindamms treten. In Vitrinen sind die schönsten Blüten zu sehen. Getrocknet und gepresst. Texte über Pflanzen regen zum Nachdenken an.

Nachdenklich stimmt auch ein seltener Vogel. Glück hat, wer heute noch die knarrende Stimme des Wachtelkönigs vernimmt. Über Millionen Jahre brütet diese Vogelart im Ruggellef Riet. In der Schweiz ist sie nur noch selten zu finden. Der Wachtelkönig, der sehr verborgen lebt, ist stark bedroht. Die Ausstellung im Landesmuseum macht darauf aufmerksam, welche Verantwortung der Mensch für die Natur hat.



Das Schneehuhn passt sich der Natur extrem an. Im Winter ist es schneeweiss, im Frühling grün-braun gesprenkelt und im Sommer braun-grau getarnt.

tenpflanzen wider, wie sie in Mitteleuropa selten ist. Die verschachtelte, zerrissene und zerbrochene geologische Struktur der

wechselt er sein Fell nur einmal im Jahr. Eine ganze Steinbockfamilie ist im ersten Raum der naturkundlichen Ausstellung zu sehen.

## TEIL 4

Soweit Teil 4 unserer Serie über das Liechtensteinische Landesmuseum, das im Herbst wieder eröffnet wird. Am 23. September folgt die Fortsetzung. Dann steht die Museumspädagogik im Mittelpunkt.